

diese Masse von der Menge der Luft, die der Raum erhält, und von der Natur der Krankheit der Infaffen abhängig gemacht werden¹⁷¹⁾.

Außerdem erweitert er noch die von *Pringle* gegebenen Bestimmungen. Zur Reinhaltung der Säle sollen die Nachttöpfe und Stühle weggenommen, ausgeleert und gewaschen werden, sobald sich die Kranken ihrer bedient haben. Für die Lüftung schlägt er vor, von Löchern in der Decke von 8 bis 10 Zoll Durchmesser aus hölzerne Rohre nach den Kaminrohren zu führen. In den Feld-Lazarethen, mindestens aber in den stehenden Lazarethen, solle ein Saal leer bleiben, um zur Verfügung zu sein, sobald sich eine Art von ansteckender Krankheit zeigt, um die betreffenden Kranken dahin zu bringen. Der Saal, in dem diese gelegen, müsse gleich gereinigt und erst mit Seifenwasser, dann mit warmem Essig gewaschen, geheizt und die Fenster einige Zeit geöffnet werden, ehe ein Kranker wieder hineinkommt¹⁷²⁾. Die Decken der Soldaten, die in den Lazarethen sterben, auch wenn ihre Krankheiten nicht ansteckend sind, müssen in die Räucherkammern gebracht werden, ehe sie in das Magazin zurückkommen. Die Reconvallescenten sollen baldmöglichst aus dem Lazareth entlassen, bei den Einwohnern des Ortes untergebracht oder in ein Lazareth der Genesenden gewiesen werden, wie er ein solches zu Osnabrück 1761 angelegt hatte, dessen Ordnung er mittheilt¹⁷³⁾. Auch *Monro* verlangt, daß die Direction über die Lazareth den betreffenden Aerzten gegeben, die aber eben so wenig, wie die Commissarien, einen Antheil an der Verforgung derselben mit Mundprovision haben sollen, da Aufsicht und Verproviantirung nie einer Person anzuvertrauen seien; denn die Verführung, Reichthümer zu sammeln, habe zu allen Zeiten und in allen Ständen Gelegenheit zu großen Mißbräuchen gegeben¹⁷⁴⁾. Die Commissarien und Verwalter sollen den Befehlen der Aerzte und Feldscheers pünktlich nachkommen, die Häuser mit Allem versorgen, was nöthig sei, die Listen über Zugang und Abgang der Personen führen, und ihre Rechnungen sollen von Personen geprüft werden, welche zu dem Zweck niedergesetzt sind.

Schließlich giebt er Vorsichtsmafsregeln für die Aerzte, wenn sehr ansteckende Krankheiten im Lazareth herrschen, indem er besondere Hospitalkleidung für sie verordnet »mit einem Oberrock von Wachstuch, den sie anziehen können, wenn sie die Säle visitiren«. Wenn sie dieselben verlassen, können sie sich waschen und andere Kleider und Wäsche anziehen u. f. w.¹⁷⁵⁾.

Monro schlägt vor, daß die Truppen schon bei ihrer Einschiffung Zelte für Kranke und Verwundete oder, wenn Belagerungen in Aussicht stehen, Holz und andere Baumaterialien für Buden oder Baracken auf besonderen Schiffen mitnehmen sollen¹⁷⁶⁾, und *Begue de Presle* sagt in seinen Zusätzen zu *Monro's* Schrift: Liegen die Kranken unter Zelten, so soll man den Boden schlagen, Sand darauf schütten, die Betten durch untergelegte Hölzer oder Stroh erhöhen, die Erde an den Rändern der Zelte aufwerfen, einen Graben darum führen und im Zelt etwas Feuer in einem Kamin von Rafen machen. Auch müßte man einige Zelte zum Wechseln für diejenigen, bei denen sich ansteckende Krankheiten zeigen, haben. »Man könnte auch mit Vortheil anstatt der Zelte und vieler feuchter Wohnungen zur Einquartierung der Kranken in den beweglichen Lazarethen Baracken aus leichtem Holz gebrauchen, die sich gut und schnell zusammenpaffen und so auch wieder aus einander nehmen lassen«¹⁷⁷⁾.

So finden wir in den Schriften von *Brookesby*, *Monro* und *Begue de Presle* nicht nur zahlreiche Angaben über Barackenbauten, sondern auch bereits den ausgesprochenen Vorschlag für eine verletzbare Baracke.

2) Lazareth im Frieden.

Das erste ständige Hospital für verwundete und kranke Seeleute in England war das *London hospital*¹⁷⁸⁾ in London, das 1740 gegründet wurde.

Der Grundriß zeigt Hufeisenform. Das Hauptgebäude hat einen Mittelcorridor, an dem nach vorn Verwaltungsräume und die Capelle, nach rückwärts 2 große Säle liegen. Die Flügel haben ähnliche

¹⁷¹⁾ Siehe: MONRO, D. Kriegs-Arztneywissenschaft oder Abhandlung von den Krankheiten, welche unter den Truppen im Felde und in Befatzungen am gewöhnlichsten sind. Aus dem Englischen in das Französische übersetzt und mit wichtigen Anmerkungen vermehrt durch *Begue de Presle*. Aus dem Französischen übersetzt. Altenburg 1771. Bd. I, S. 304.

¹⁷²⁾ Siehe ebendaf., S. 311.

¹⁷³⁾ Siehe ebendaf., S. 328.

¹⁷⁴⁾ Siehe ebendaf., S. 330.

¹⁷⁵⁾ Siehe ebendaf., S. 337 u. ff.

¹⁷⁶⁾ Siehe ebendaf., S. 321.

¹⁷⁷⁾ Siehe ebendaf., S. 214.

¹⁷⁸⁾ Eine Planfkkizze findet sich in: OPPERT, F. Hospitäler und Wohlthätigkeitsanstalten. 3. Aufl. Hamburg 1872. S. 208.

Ausbildung, wie die Krankenblocks in *St. Bartholomew*, also in jedem Gefchofs 4 Säle, zwischen denen hier ein Tagraum mit den Spülküchen und den Pflegerinnenräumen sich befindet. Die Erwärmung der Säle erfolgt durch offene Feuerplätze, die von Luftkammern umgeben sind. Der Abzug der Luft wird durch kreisförmige Oeffnungen in der Decke bewirkt. Das Hospital ist jetzt Fieberhospital.

Die Kriegsereignisse hatten die Erbauung zweier umfangreicher solcher Hospitäler in England, in Plymouth und in Haslar bei Gosport, Portsmouth gegenüber, zur Folge.

Das *Royal naval hospital* in Plymouth wurde 1756—64 erbaut. *Pringle* theilt mit, daß nach *Huxham's*¹⁷⁹⁾ Beobachtungen das Lazarethfieber zu Plymouth häufig während des letzten Krieges geherrscht habe, da eine große Anzahl Gefangener in diesem Ort eingeschlossen und die Lazarethe auch an anderen Orten mit Leuten überfüllt gewesen seien, die an diesem Fieber oder doch an Scorbut litten. Die Erfahrungen dieses Krieges scheinen auch auf die ganze Anlage und den Bau des Hospitals, welches zugleich als ständiges Kriegs-Lazareth umfangreicher, als es sonst nöthig war, errichtet wurde, von Einfluß gewesen zu sein.

In der Mitte eines weiten, rhombisch gestalteten Rasenplatzes von 24 Acres, der an 3 Seiten von Straßen umgeben ist und dessen vierte, die Nordseite, am Stonhouse creek liegt, wurde das Hospital durch *Rovhead* als das erste große Hospital erbaut, in welchem man, wie in *St. Bartholomew*, die Kranken in einzelne Blockbauten vertheilt hat. Zu diesem Zweck ist das Hospital in 14, einchl. der Capelle in 15 einzelne Gebäude zerlegt. Diese umstehen frei den 312 Fuß breiten und 325 Fuß tiefen Hof und sind unter sich nur durch eine seitlich offene gedeckte Colonnade verbunden, deren Dach als Terrasse für das Obergefchofs benutzt wird. Der Eingang liegt an der Westseite; da die 2 mittleren vorderen Blockbauten nicht zur Ausführung kamen, bestand das Hospital damals aus 12 Gebäuden, die symmetrisch zu der in der Mitte der Rückseite stehenden Capelle angeordnet sind; 8 davon haben 3 Gefchoffe, dies sind die eigentlichen Krankengebäude; die 4 kleineren quadratischen Bauten sind nur eingeschossig¹⁸⁰⁾. Die 2 zur Rechten enthalten das Magazin für die Lebensmittel und Arbeiterwohnungen, bezw. Küche und Speisesaal, das erste zur Linken das Magazin des Oekonomen; das zweite ist hier ein Isolirhaus für Pockenranke. Die Krankengebäude sind ca. 52 Fuß breit, 75 Fuß lang und 45 Fuß hoch; sie stehen mit ihrer Längsaxe von Nord nach Süd. Die Fensterseite der Doppelfäle erhält daher täglich Sonnenlicht, und dies um fo mehr, als der Abstand zweier Gebäude von Axe zu Axe ca. 138 Fuß, somit der Abstand zwischen 2 Krankengebäuden 86 Fuß, also 1,91 ihrer Höhe beträgt. In geschickter Weise ist dieser weite Abstand durch Einschalten der einstöckigen Zwischengebäude ausgenutzt, ohne daß dadurch die Sonnenbeleuchtung der Krankensäle ungünstiger wurde.

Jedes Gefchofs der Krankengebäude enthält 2 Säle, die mit der Längswand an einander stoßen; es ist dies eine Verbesserung gegenüber *St. Bartholomew*, wo in jedem Gefchofs 4 solche Säle liegen. Jeder Saal ist, wie dort, 22 Fuß breit, aber 56 Fuß lang, kann somit 15 Betten aufnehmen bei der weiträumigen Stellung, wie sie in *St. Bartholomew* und in Portsmouth vorhanden war, sonst 20 Betten. Hiernach würde ein Gebäude 90, bezw. 120 Betten, alle 8 zusammen 720, bezw. 960 Betten fassen, während das Hospital für 10 Krankengebäude, somit für 900, bezw. 1200 Kranke, entworfen gewesen wäre. *Howard* sagt: Es fehlt an Zimmern für Gehilfen, Wundärzte und Apothekergefellen zur Zeit eines Krieges. Er tadelt auch, daß die Capelle im Obergefchofs liegt. Der Plan in Fig. 23¹⁸¹⁾ giebt über diese Einzelheiten keinen Aufschluß. Wahrscheinlich sind die Räume durch Zerlegen einzelner Säle gewonnen worden. Nach einer anderen Notiz¹⁸²⁾ sind die Beamtenwohnungen, die Apotheke, die Chirurgie, die Bureaus u. f. w. geräumig und gut arrangirt. Das Hospital ist gewöhnlich nur theilweise belegt; aber in Kriegszeiten waren die Säle überfüllt. Während der ersten 15 Jahre des jetzigen Jahrhunderts wurden 50000 Menschen in seinen Mauern empfangen; die Meisten von ihnen kehrten zum activen Dienst zurück. Am Stonhouse creek sind ein Landungsplatz für die Aufnahme von Patienten, Bäder verschiedener Art, Wasch- und Aufnahmehäuser errichtet worden.

Das *Royal naval hospital* zu Haslar nächst Gosport, Portsmouth gegenüber, ist anders gebaut.

¹⁷⁹⁾ *Huxham* schrieb gleichzeitig mit *Pringle* über das Gefängniß- und Lazarethfieber.

¹⁸⁰⁾ Vergl. das Schaubild in: *TOLLET, C. Les hôpitaux au XIXe siècle.* Paris 1889. Pl. IX bei S. 56.

¹⁸¹⁾ Facf.-Repr. nach: *DURAND, J. N. L. Recueil et parallèle des édifices.* Tab. 75.

¹⁸²⁾ Siehe: *JEWITT-HEVELLYN, F. S. A. The Plymouth Devonport and Stonhouse guide.* Plymouth.

Infirmieren im Erdgechofs und im Obergechofs mit zusammen 45 kleinen Betten. Die Pflege verrichten die Schwestern der Charité.

Das *Hôpital militaire des gardes françaises*, das 1759 errichtet wurde, befand sich in einem gewöhnlichen Haus, in dem man vorhandene Zwischenmauern entfernte.

In 3 Gefchoffen waren 300 Kranke vertheilt. Aufser 2 Räumen für kranke Officiere, einem Saal mit 6 Betten für Sergeanten, einem Saal für Schwerverwundete im Erdgechofs und einem für Leichtverwundete waren befondere Säle für die Fiebernden, für die an Scorbut, an Krätze, an Blattern, Dysenterie, Gefängnisfieber und an Venerie Erkrankten vorhanden, aufserdem 2 Badezimmer. Den für die verschiedenen Krankheiten gefonderten Sälen entsprach getrennte, besonders numerirte Wäfche, die in gefonderten Schränken untergebracht wurde. Der ärztliche Dienst bestand aus 2 Hauptchirurgen, 1 Unter-major und 6 Eleven. Man rechnete auf 10 Kranke 1 Krankenwärter. Für die Reconvalescenten gab es ein heizbares *Promenoir* für den Winter und eine Wandelbahn unter Bäumen im Sommer.

c) Allgemeine Hospitäler von 1770—1800.

In Frankreich nehmen in dieser Zeit die Entwürfe für die Umgestaltung, bezw. Verlegung des *Hôtel-Dieu* zu Paris die erste Stellung ein. In der Nacht vom 29. zum 30. December 1772 brach ein zweiter Brand im *Hôtel-Dieu* aus, der in der Lichterfabrik im Kellergechofs des Gebäudes seinen Anfang nahm, sich schnell in den Höfen der Pferde- und Ochsenställe, in den Heu- und Strohböden verbreitete und plötzlich die *Communauté* der Schwestern, die Krankensäle, *l'Infirmierie*, *Faune* und *du Légal* in Brand setzte. Der Verlust war dreimal so beträchtlich, als im Jahre 1737. Man schätzte ihn auf 2 Millionen. Man fand 10 Leichen in der *Salle du Légal*, im Ganzen 14 Tode und 19 Verwundete¹⁸⁴⁾.

Die Administratoren machten am 11. Januar 1773 den Vorschlag¹⁸⁵⁾, das Hospital nach dem Gelände unterhalb der *École militaire*, gegenüber der Isle des Cygnes zu verlegen.

»Die geringe Ausdehnung des Terrains, die Verdorbenheit der Luft, des Waffers, der Schaden, den dieses Haus der ganzen Umgebung durch seine Infection verursache, die Feuersgefahr und tausend andere Inconvenienzen scheinen auf diesen Punkt alle Stimmen vereinigt zu haben, wenn man davon einige persönliche Interessen ausnehmen will, die immer in einem Etablissement dieser Art zu beseitigen sind, Motive, welche übrigens durch die Existenz des *Hôpital général*, des von *La Salpêtrière*, von *Bicêtre* und *des Invalides* zerstört sind, die ganz außerhalb der Stadt liegen. Es ist noch nothwendiger, hier ein Gebäude zu placiren, das bestimmt ist, nur Kranke aufzunehmen; es ist unnütz, den geeignetsten Platz zu suchen; man könne ohne Bedenken sich an die öffentliche Meinung halten, welche schon entschieden zu haben scheint, indem sie diesen Platz auf dem Terrain unterhalb der *École militaire* gegenüber der Isle des Cygnes fest setzte. Dies wird die Waffer der Seine von allem Unrath reinigen, der sie durch das *Hôtel-Dieu* inficirt; es wird den Kranken eine reine Luft, einen großen Platz, weite Höfe und Gärten sichern, die durchaus nothwendig für ihre Heilung sind; man würde ihre Betten besser placiren und sie vermehren können, so daß jeder Kranke sein eigenes Bett erhält.«

Unter den Memoiren, die in großer Zahl über das *Hôtel-Dieu* geschrieben wurden und die zum Theil von Plänen begleitet waren, werden besonders die der Architekten *Caqué* und *Ponferon*, so wie die von *de Chamouffet* und *Renier* genannt. Ueber die Vorschläge, welche *Le Roy* 1773 in der Akademie der Wissenschaften zu Paris machte, wird weiter unten berichtet werden¹⁸⁵⁾.

Caqué schlug die Isle des Cygnes vor und entwarf einen Plan mit quadratischem Grundriß. *Ponferon* plante auf demselben Bauplatz eine Anlage, die sich aus einem Quadrat und einem Halbkreis zusammensetzte. *De Chamouffet* theilte es in 2 Anstalten: er wollte einen Theil der Kranken nach dem

¹⁸⁴⁾ In den geschichtlichen Angaben in Bezug auf das *Hôtel-Dieu* und die Entwürfe für dessen Umgestaltung folge ich, so weit nicht andere Quellen angegeben werden: RONDONNEAU DE LA MOTTE. *Essai historique sur l'Hôtel-Dieu de Paris*. Paris 1787. S. 193 u. ff.

¹⁸⁵⁾ Siehe: *Récit de ce qui s'est passé, pendant à la construction d'un nouvel Hôtel-Dieu*. Paris 1773.